Nr. 2612. Mittwoch, 14 September. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Lotterie.

Bei der am 13. d. M. angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 130ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 12,690. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 63,540. 3 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 3825, 19,515 und 79,131. 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 50,305, 56,826 und 71,987, und 8 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr 6085, 19,134, 23,513, 37,100, 58,965, 90,434, 92,679 und 93,457.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Madrid, 13. Sept. Das Gesammt-Ministerium hat gestern seine Demission zu geben beschlossen. Es ist noch unbekannt, ob die Königin diese Demission annimmt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Copenhagen, 12. Septbr. Der König von Schweden wird am 14. eine achttägige Reise nach der Insel Oeland antreten.

Newyork, 3. September. (K. Ztg.) Die Convention von Chicago hat, wie gemeldet, den General M'Clellan als Candidaten für die Präsidentschaft aufgestellt. Die Hauptpunkte des Programms der Convention sind: Wiederherstellung des Friedens auf Basis der Union und Widerstand gegen Einmischung des Militairs bei den bevorstehenden Wahlen. General Sherman hat Atlanta besetzt. Das Fort Morgan bei Mobile hat capitulirt. Der Süd-General Early zieht sich dem Vernehmen nach gegen Richmond zurück. Die Conföderirten haben vier Meilen der Weldoner Eisenbahn nach blutiger Schlacht zurückerobert.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Ein Wiener Telegramm der Frankfurter „Postzeitung" meldet: Heute findet eine Conferenz-Sitzung statt. In derselben wird, wie verlautet, über den österreichisch-preußischen Vorschlag, wonach durch Uebernahme einer Aversional-Summe Seitens Dänemarks die Activforderungen der Herzogthümer ausgeglichen werden sollen, verhandelt werden. (Wiederholt.)

Triest, 13. Sept. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Die Sache des Königthums.

(Schluß.)

Das Ministerium hatte am Ende des vorigen und im Beginn des gegenwärtigen Jahres dem Abgeordnetenhause erklärt, daß es sich noch immer durch das Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 gebunden fühle, und daß es daher für einen Krieg zur vollständigen Trennung von Dänemark und von der dänischen Krone sich nicht aussprechen könne. Es hatte ferner die Bewilligung einer Anleihe von 12 Millionen gefordert, weil ohne eine solche die preußischen Finanzen nicht in der Lage wären, die auf Preußen fallenden Kosten der Bundesexecution und die der nothwendigen Küstenbefestigungen tragen zu können. Das Haus der Abgeordneten aber antwortete in Betreff des ersten Punktes, daß es einen Krieg gerade zu dem von dem Ministerium damals nicht gewollten Zweck für eine Pflicht der preußischen Regierung hielte, und daß es bereit sei, zu einem solchen der Regierung „alle Mittel freudig zur Verfügung zu stellen." In Betreff des zweiten Punktes aber erwiderte es, daß die preußischen Finanzen allerdings in der Lage wären, auch ohne Anleihe jene Kosten tragen zu können. Es würden dazu „die in den Ueberschüssen bereiten Mittel vollkommen ausreichen". Sollte das aber wider Erwarten nicht der Fall sein, so „könnte auf den Staatsschatz zurückgegangen werden."

Nun hat im Gegensatze gegen die damaligen ministeriellen Erklärungen „das Königliche Regiment" (wir bedienen uns des von der „Prov.-Corr." selbst gewählten Ausdruckes) den Krieg gerade zu dem Zwecke geführt, für welchen das Abgeordnetenhaus (nur die feudalen Freunde des Ministeriums und der größere Theil der katholischen Fraction stimmten dagegen) demselben alle Mittel hatte zur Verfügung stellen wollen. Aber die „Prov.-Corr." ist dreist genug, zu behaupten, daß dieser Krieg von der „Regierung unseres Königs" geführt worden sei „ohne die Mitwirkung des **widerstrebenden** (!!) Abgeordnetenhauses."

Ferner berichtet die „Prov.-Corr." selbst, daß nicht nur für die Zwecke, zu denen das Ministerium im vorigen December eine Anleihe für nothwendig erklärt hatte, eine solche bisher nicht nothwendig gewesen, sondern daß die Regierung auch im Stande gewesen sei, weit darüber hinaus auch noch „den großen Kostenaufwand für die jetzige Kriegführung ohne eine Anleihe zu bestreiten". Die Kosten wären bestritten theils „aus Ueberschüssen und Beständen der letzten Jahre", theils aus den „bereits in den Staatsschatz niedergelegten Ersparnissen". Anstatt aber nun das selbstverständliche Zugeständniß zu machen, daß im December v. J. die Lage der preußischen Finanzen von dem Abgeordnetenhause vollkommen richtig, von dem Ministerium aber nicht richtig beurtheilt worden ist, hat sie den unglaublichen Muth, die Sache so umzukehren, als ob die jetzt erwiesene Möglichkeit, ohne Anleihe auszukommen, eine Niederlage des Abgeordnetenhauses und einen Triumph der „umsichtigen preußischen Finanzverwaltung" bedeute!

Aber diese unerhörte Umkehrung des wahren Sachverhaltes dient ihr nur als Brücke, um zu der mit dem rechten Namen hier gar nicht zu bezeichnenden Behauptung zu kommen, daß das Abgeordnetenhaus bei der, jetzt so vollständig gerechtfertigten, Verweigerung der Anleihe keine andere Absicht gehabt habe, als die, das Königliche Regiment in Preußen auf die Probe zu stellen. „Das Königliche Regiment in Preußen", sagt sie, „hat auch diese neue Probe, auf welche das Abgeordnetenhaus dasselbe zu stellen versucht hat, erfolgreich bestanden." Und dann schließt sie ihren Artikel mit der mehr als bloß widersinnigen Anklage, daß die Fortschrittspartei, die hier einmal die Stelle des Abgeordnetenhauses einnehmen muß, gerade an den Erfolgen ein Aergerniß nehme, zu deren Erkämpfung sie selbst dem ihr sonst widerstrebenden Ministerium die Hand zu bieten offenkundig bereit gewesen war. Die Fortschrittspartei, oder vielmehr die Majorität des Abgeordnetenhauses, soll die Erfüllung ihrer eifrigsten Wünsche, soweit sie in Beziehung auf die schleswig-holsteinische Sache nämlich schon erfüllt sind, als eine Niederlage für sich selbst betrachten, und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil ihr wesentliches Ziel „die Schwächung des Königlichen Regimentes" sei. „Es ist nicht zu verkennen", sagt die „Prov.-Corr.", „daß die Sache des Königthums in diesen Erfolgen eine bedeutende Stärkung gefunden hat; darum eben ist es nicht zu verwundern, wenn die sogenannte Fortschrittspartei, deren Bestreben auf die Schwächung des Königlichen Regiments gerichtet ist, mißmuthig und scheel auf jene Erfolge blickt."

Eine Denunciation, die nur für das Forum der blödesten Urtheilslosigkeit berechnet ist, lassen wir natürlich unerörtert. Wir sprechen vielmehr nur noch ein kurzes Wort darüber, was denn in Wahrheit die Sache des Staates und damit „die Sache des Königthums" ist.

Der Staat ist ein Product der Gesellschaft; aber er ist etwas Höheres und Edleres, als sie. Die Gesellschaft ist die unbewußt und planlos entstandene Verbindung von Menschen, deren jeder des Vermögens, der Kraft und der Arbeit des anderen bedarf, damit seine materiellen und geistigen Bedürfnisse ihre Befriedigung finden. Diese Verbindung und jeder Einzelne in ihr aber kann nur dann existiren, wenn eine Macht, welche stärker ist, als die der Individuen, für die Sicherheit der Person und des Eigenthums Sorge trägt. Sie kann nur gedeihen, wenn dieselbe Macht dafür sorgt, daß gemeinsame Veranstaltungen getroffen werden oder doch durch freie Vereinigungen getroffen werden können, um jedem Einzelnen die möglichst freie Entwickelung und Bethätigung der ihm inwohnenden Kräfte zu gewährleisten. Wo aus dem Schooße der Gesellschaft eine solche Macht hervorgegangen ist, da ist ein Staat entstanden. Aber naturgemäß verdanken die Anfänge des Staates ihre Entstehung eben der mächtigsten Gesellschaftsklasse. Als Gesellschaftsklasse hat diese vor Allem ihr besonderes Interesse im Auge; sie macht, so viel an ihr liegt, die übrigen Gesellschaftsklassen nur ihren Zwecken dienstbar; sie führt die Alleinherrschaft, bis andere Gesellschaftsklassen sich mächtig genug neben sie stellen, um von der Staatsgewalt eine bessere Berücksichtigung auch ihrer Interessen zu erlangen. So finden wir überall, wo in der mittelalterlichen Gesellschaft neben der Klasse der Grundherren auch die Gesellschaftsklassen der geistigen und der industriellen Arbeit sich entwickelt haben, die Staatsgewalt bald gleich, bald ungleich vertheilt an die drei Stände des Grundadels, der Geistlichkeit und des städtischen Bürgerthums. Jeder dieser Stände benutzt aber seinen Antheil an der Staatsgewalt, um sein specielles Interesse gegen das der andern geltend zu machen, so weit er es vermag. Nur darin sind sie einig, daß sie die schwächern Gesellschaftsklassen nicht auch zu der Macht und Geltung eines Standes empor wachsen lassen. Der Staat liegt noch in den Banden der Gesellschaft. Aber in der Gesellschaft handelt es sich doch nicht um blos materielle, sondern auch um geistige Interessen. Es entwickelt sich in ihr eine geistige und sittliche Bildung, die in weiteren und immer weiteren Kreisen dann auch den Irrthum verscheucht, als wenn das gesellschaftliche Interesse der einen Klasse irgend einen Gewinn haben könne von der Unterdrückung des Interesses der andern. Es erzeugt sich die Einsicht, daß das gleiche Recht und die gleiche Freiheit für Alle eine sittliche, ja, daß sie sogar auch eine wirthschaftliche Nothwendigkeit ist. Wird diese Einsicht in so weiten Kreisen verbreitet, daß sie selbst schon eine Macht ist den selbstsüchtigen und eben so kurzsichtigen Standesinteressen gegenüber, dann drängt sie auch dahin, daß die Staatsgewalt den Händen einzelner Gesellschaftsklassen entwunden, daß sie in die Hand des Mächtigsten unter Allen, in die Hand des Fürsten, also in die Hand dessen gelegt werde, der vermöge seiner über Alle hervorragenden Stellung am wenigsten dazu verführt werden kann, daß er sein Interesse an die Bevorzugung irgend eines einzelnen Standes, einer einzelnen Gesellschaftsklasse gebunden glauben sollte. Wie es die Sache des von den Banden der Gesellschaft sich befreienden Staates ist, so ist es im eminentesten Sinne „die Sache des Königthums", einzig und allein sich stützend auf den staatlich gesinnten Theil des Volkes, für das gleiche Recht und die gleiche Freiheit Aller einzutreten. Dagegen würde die Sache des Staates und damit die Sache des Königthums vollständig zu Grunde gehen, wenn, was glück-

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 12. September.] (Schluß.) Der nächste Ang., dessen Verhör beginnt, ist Fürst Roman Wilhelm Czartoryski, geb. 1839, Sohn des Fürsten Adam Czartoryski auf Jurotschin, Kreis Kröben, und der Prinzessin Wanda Radziwill, mütterlicherseits Enkel des Fürsten Anton Radziwill und der Prinzessin Louise von Preußen. Nachdem der Ang. auf dem Marien-Gymnasium in Posen die Gymnasialbildung erhalten und 1859 das Abiturienten-Examen abgelegt hatte, studirte er drei Jahre theils in Berlin, theils in Bonn die Rechte und trat 1863 als Auscultator in Breslau in den Staatsdienst. Nach der Anklage hat der Fürst die Mission übernommen, für die Unternehmungen des Grafen Dzialynski den erforderlichen Waffenbedarf aus England zu beschaffen. Er trat Ende Februar 1863 aus dem Staatsdienst aus und begab sich über Posen, Berlin, Paris, nach London. In Posen traf er mit Joh. Dzialynski, in Paris mit dem Fürsten Wladislaus Czartoryski zusammen. Unter den Papieren des Grafen Dz. sind die Berichte gefunden, die der Ang. an den Grafen Dz. von London aus erstattet hat.

Ang. Fürst Czartoryski: Ich sehe mich durch eine Stelle der General-Anklage und durch eine spätere Aeußerung des Herrn Ober-Staatsanwalts veranlaßt, zu erklären, daß, wenn von Seiten der Anklage Behauptungen über angebliche dynastische Interessen meiner Familie aufgestellt werden, ich dieselben als unwahr auf das Entschiedenste zurückweisen muß. Wenn sich in polizeilichen Berichten und in Zeitungen, die von der Polizei inspirirt zu werden pflegen, dergleichen Behauptungen vorfinden, so ist es unter meiner Würde, davon Notiz zu nehmen. Ganz verschieden ist jedoch mein Standpunkt der Anklage gegenüber und ich glaube es der Wahrheit schuldig zu sein, wenn ich hierüber eine Erklärung abgebe. Das Schriftstück, auf welches die Anklage hier Bezug nimmt, ist ein offener Brief, den mein verstorbener Großonkel, der Fürst Adam Czartoryski, 1859 in der Versammlung des historischen Vereins zu Paris verlesen ließ. In diesem Briefe ist einer Czartoryski'schen Dynastie und ihrer Interessen auch nicht mit einer Sylbe Erwähnung gethan. Von einem Recht ist darin freilich die Rede, das mein Onkel sowohl für sich, als für seine Söhne in Anspruch nimmt: dies ist aber einzig das Recht, bei der gemeinschaftlichen Arbeit für das Wohl des Landes von allen Landsleuten nach Kräften unterstützt zu werden, und dies ist ein Recht, worauf nicht nur jeder Pole, sondern überhaupt jeder Mann auf Erden, der seinem Lande und seinen Mitmenschen nützlich sein will, Ansprüche erheben darf.

Pr.: Was veranlaßte Sie, den preußischen Staatsdienst zu verlassen? Ang.: Der Zustand meiner Augen. In der Absicht, in das Ausland zu reisen, begab ich mich nach Posen und traf dort mit meinem Onkel, dem Grafen Dzialynski, zusammen, der von Kairo zurückgekehrt war. Es war natürlich, daß ich mich mit meinem Onkel unterhielt und kamen wir dabei auch auf die Vorgänge in Polen. Mein Onkel war im höchsten Grade betrübt über diese Vorgänge und äußerte zugleich den Wunsch, den Freiwilligen, welche so großen Mangel litten, zu Hilfe zu kommen und zwar durch Waffenankäufe und durch bessere Ausrüstungen. Als ich dies hörte, so bot ich mich selbst meinem Onkel an, bei meiner Reise in's Ausland Waffenfabriken zu besichtigen und mich über die Preise der Waffen zu erkundigen. Mein Onkel ging darauf ein und ich reiste über Berlin, wo ich mich einen Tag zum Besuch meiner Verwandtin, der Fürstin Radziwill aufhielt und über Paris nach London, wo ich die Waffenankäufe ausgeführt habe. Pr.: Mit wem haben Sie in Paris verkehrt? Ang.: Mit meinen Verwandten. Ich bin jedes Jahr in Paris gewesen. Pr.: Wohin haben Sie die Waffen befördert? Ang.: Wohin sie gingen, wußte ich nicht; sie gingen aber nach Congreßpolen. Pr.: Wußten Sie, welche Stellung Graf Dzialynski in dem Comité einnahm? Ang.: Was ich über ein Comité gehört habe, weiß ich aus den Zeitungen und ferner aus der Anklage. Pr.: Sie bieten Ihrem Onkel Ihre Dienste an. Ang.: Der Dienst ist in das Lager der Insurgenten zu gehen. Pr.: Sind die Gelder für die Waffen an Sie gesendet, oder haben die Waffenhändler direct ihr Geld erhalten? Ang.: Ich habe mehrfach Geld von meinem Onkel erhalten; ich habe die Waffen gekauft und das Geld dafür bezahlt. Pr.: In den Acten befindet sich eine Quittung des Banquier Memroth in Posen über 500 Thlr. vom Fürsten Adam Cz. erhalten und an Sie zu befördern.

Ang.: Mein Vater hat mir das Geld gesendet; es steht dies in keiner Verbindung mit dem Dzialynski'schen Gelde. Pr.: Es kommt noch ein Brief vor, worin Sie gewarnt werden, sich in das Lager zu begeben. Ang: Dieser Brief rührt von einem Freunde her, der ihn mir aus Besorgniß geschrieben hat. Pr.: Sie bestreiten, daß Sie, als Sie die Waffen sendeten, dabei die Absicht hatten, daß diese auch einmal gegen Preußen gebraucht werden könnten? Ang.: In der allerentschiedensten Weise. Ich hätte die Waffen in diesem Falle nicht gekauft. Pr.: Sie haben die Waffen nur für den Krieg gegen Rußland gekauft? Ang.: Ich habe sie einzig und allein zu dem Zwecke gekauft. R.-A. Janecki motivirt einen Antrag auf vorläufige Freilassung. Der Vertheidiger gründet sein Gesuch u. A. auf den Charakter des Ang., indem er sagt: Noblesse oblige! sie verbietet zu lügen und zu leugnen. Ich spreche nicht von dem Adel, den mein Client zufällig durch seine Geburt erlangt, sondern von der Noblesse der Gesinnung, von welcher der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß sie dem Fürsten Czartoryski im vollen Maße beiwohnt. Diese Gesinnung würde ihn, wenn er sich schuldig fühlte, zu einem Ja oder doch zum Schweigen der Anklage gegenüber bestimmen, ihn aber jedenfalls von einem lügnerischen Nein zurückgehalten haben.

Ob.-St.-A. Adlung: Wenn er auch den Ausführungen des Vertheidigers nicht überall beitreten könne, so gebe er doch zu, daß es allerdings zweifelhaft sei, ob der Fürst, der fortwährend im Auslande gelebt, genaue Kenntniß gehabt habe, von dem Comité, von den Plänen der Führer ꝛc. und stelle er deshalb anheim, die Freilassung zu beschließen.

Es folgt das Verhör des Ang. Fürst Nicolaus Constantin v. Radziwill. Der Ang. ist der Sohn des Chambellans des Kaisers von Rußland und des Besitzers der im Kreise Nowogrod in Littauen belegenen Herrschaft Polaneczka, Fürsten Constantin von Radziwill, 24 Jahre alt. Derselbe lebte auf Grund eines Auslandspasses meist in Bukowiec, Kreis Schwetz, und in der Stadt Posen. Pr.: Durchlaucht, Sie sind nicht preußischer Unterthan? Ang.: Nein; russischer. Pr.: Was veranlaßte Sie, Rußland zu verlassen und nach Preußen zu kommen? Ang.: Meine Heirath. Pr.: Zu welcher Zeit kamen Sie nach Posen? Ang.: Ich weiß das Da-

licher Weise jetzt schon **vollkommen unmöglich** ist, wenn es jemals einer Coalition der reactionären Elemente gelingen sollte, die Staatsgewalt wieder und auf die Dauer zu einer bloßen Dienerin der schlecht oder gar nicht verstandenen Interessen einzelner Gesellschaftsklassen zu machen.

Politische Uebersicht.

Ueber die Frage der Einberufung des Landtages schreibt man offiziös: „Die Zeitungen aller Farben haben die Frage wegen Zusammenberufung des Landtages und die damit in Verbindung gebrachte finanzielle Angelegenheit wiederholt angeregt und besprochen, so daß es gewiß am Orte sein dürfte, wenn ich auf den Stand der Frage genauer eingehe. Als die Feindseligkeiten nach dem resultatlosen Verlauf der Londoner Conferenz wieder begonnen hatten, hielt die Regierung es nach dem Siege bei Alsen für angemessen, die Einberufung der Landesvertretung in Aussicht zu nehmen, um die Mittel für eine energische Fortsetzung des Krieges und namentlich für eine bedeutende Vergrößerung der Kriegsflotte zu beantragen, zumal die Möglichkeit vorlag, daß Preußen auch in den Conflict mit einer Großmacht kommen konnte. Zwischen den Ministern herrschte in dieser Beziehung vollständige Uebereinstimmung, jedoch wollte man, da der König sich zur Kur in Carlsbad befand und seine Zustimmung dazu erforderlich war, erst seine Rückkehr abwarten. Da indeß die Friedensanerbietungen Dänemarks kamen, konnte man füglich die Einberufung des Landtages bis zur gewöhnlichen Zeit vertagen."

Von anderer Seite schreibt man aus Berlin, daß eine vorherige Auflösung des Abgeordnetenhauses durchaus nicht unmöglich sei. Man bereite sich auch von Seiten der Regierung darauf vor.

Die Wiener „General-Correspondenz" kann mit Bestimmtheit melden, daß „der projectirte und **schon vorbereitete** Besuch" des Kaisers Franz Joseph in Berlin unterbleiben werde.

Die letzte Nummer der feudalen „Zeitl. Corr." meldete, daß eine Beantwortung der letzten englischen Note, welche die Volksabstimmung in Schleswig verlangt, durch die preußische Regierung nicht zu erwarten sei. Diese Mittheilung war falsch. Die Antwort ist wahrscheinlich schon nach England abgegangen.

Es scheint, daß sich der Stationirung der österreichischen Flotte in den Nordseehäfen Schwierigkeiten entgegenstellen, welche nicht so leicht zu beseitigen sein dürften, als man ursprünglich annahm. Die Häfen sollen nämlich für die großen Kriegsschiffe unzulänglich sein.

Schon neulich hatten wir Gelegenheit, eine wunderbare Schwenkung der „Kreuzztg." in ihrem Verhältniß zu den deutschen Mittelstaaten zu constatiren. Die Zähne, welche sie vor nicht allzu langer Zeit nach Dresden und Hannover hin zeigte, sind ausgefallen. Sie trägt den alten, treuen Mitkämpfern gegen die allgemeine Revolution wieder den süßesten Honig entgegen. Heute weiß die „Kreuzztg." „die **Allianz Hannovers** in vollem Maße zu würdigen" und bedauert die vielfachen in Preußen kund gewordenen Annectirungsgelüste, die allerdings Hannover erzürnen mußten. Sie macht daher einen neuen Vorschlag zur Güte und meint, daß ja beide Theile gesündigt hätten. „Wenn man — sagt sie — Preußischerseits hier und da in der Form gefehlt hätte, — man hat es Seitens der Mittelstaaten an der nöthigen Revanche, an einem vollgerüttelten Maß von Eifersucht und Mißtrauen niemals fehlen lassen. Nichts ist gewisser, als daß der Verlauf der jetzigen politischen Krisis in Preußen auch für die politische Entwicklung Gesammt-Deutschlands maßgebend sein wird. Trägt in Preußen das parlamentarische System den Sieg davon, dann dürfte dessen Sieg auch in Deutschland nicht lange auf sich warten lassen. Was aber ein Sieg des parlamentarischen Systems in Deutschland **diesmal** für die kleineren Fürsten bedeuten würde, darüber wird es schwerlich vieler Worte bedürfen! (!!) Um so unverständiger und unverständlicher aber ist es, wenn dessen ungeachtet so manche deutsche Regierung gerade dem jetzigen preußischen Cabinet seine ohnedies so schwierige Stellung und Aufgabe noch mehr erschwert. Es ist ja unleugbar, daß es in Preußen eine große — aber glücklicherweise zur Zeit unmächtige — Partei giebt, welche ihre revolutionairen, parlamentarischen und Mediatisirungs-Gelüste sehr ernsthaft meint und offen zur Schau trägt. Schwerlich aber wird man diese Partei dadurch schwächen oder überwinden, daß man den Pfeiler untergräbt, an welchem sich ihre Macht bisher gebrochen, oder dadurch, daß man Seitens der kleineren deutschen Staaten gerade **die** Partei in Preußen anfeindet und schmäht, welche allein den Willen hat und im Stande ist, der Revolution auf allen Gebieten kräftig und nachhaltig zu begegnen,"

In der **Zollvereins-Angelegenheit** schreibt man uns aus **Berlin**: „Die Schwierigkeiten, welche sich der Eröffnung der Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Preußen und Oesterreich entgegenstellten, scheinen nun ihrer vollständigen Beseitigung entgegen zu gehen, was schon darin zu erkennen ist, daß preußischerseits in dem Geh. Finanzrath **Hasselbach** ein Bevollmächtigter für die in Prag bevorstehende Conferenz ernannt worden ist. Der Beginn dieser hängt von der Verständigung über einige Principienfragen, welche noch schweben, ab. Wenn diese erfolgt ist, was, wie man hofft, bald geschehen wird, fangen die Berathungen sofort an. Hieran seien zugleich einige Bemerkungen geknüpft. Die Mittheilung, daß diesseits die Concession gemacht worden ist, es würde der Beitritt zu dem neuen Zollvereinsvertrag auch ohne Weiteres nach dem 1. Oct. stattfinden, ist von mehr als kühner Erfindung, da Preußen einseitig eine solche Concession nicht machen kann, denn in dem neuen Vertrag ist als der Schlußtermin der 1. Oct. vereinbart worden. Auch wird es wohl mit einer Verschiebung des Termins keine Noth haben, denn der Beitritt Hessen-Darmstadts und Nassaus zum neuen Vertrag wird in nächster Zeit erwartet und derjenige Bayerns und Würtembergs kann nicht ausbleiben."

Die englische Presse äußert sich neuerdings wieder sehr heftig gegen Preußen. Namentlich das Organ Palmerstons. Die ganze Verantwortlichkeit für das gegenwärtige Verfahren der deutschen Großmächte — sagt sie — trage Preußen. Oesterreich gehe nur unwillig mit Preußen. Der ganze Artikel ist so grob und drohend, daß wir die Hauptstellen nicht mittheilen können.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Sept. S. M. der König ist gestern Abends 10 Uhr in Begleitung des Ministerpräsidenten hierher zurückgekehrt und beim Eintreffen auf dem Bahnhofe von dem Kronprinzen, dem Prinzen Carl, Prinz Albrecht und Sohn, Prinz Adalbert, Prinz August von Württemberg, sämmtlichen Ministern, darunter Minister a. D. v. d. Heydt, der Generalität, den obersten Hofchargen ꝛc. begrüßt worden. Heute Morgen empfing der König den heute früh vom Kriegsschauplatz hier eingetroffenen Prinzen Friedrich Carl und begab sich nach dem Kreuzberge, wo großes Cavallerie-Exerciren stattfand. Wie verlautet, wird Se. Majestät bis morgen hier verbleiben und sich alsdann nach Babelsberg begeben.

— Der russische Kaiser trifft am 20. d. Mts. auf fünf Tage in Potsdam ein.

— Der Fürst **Gortschakoff** ist gestern aus Petersburg hier angekommen und sofort zum Kaiser von Rußland weiter gereist, von wo sich der Fürst nach Wien begiebt.

— Wie die „Kreuzztg." hört, steht in nächster Zeit die Ernennung neuer Mitglieder des Disciplinarhofes für die nicht richterlichen Beamten bevor, indem die dreijährige Periode, für welche die Mitglieder gesetzmäßig ernannt werden, am 1. d. M. abgelaufen ist. Der Disciplinarhof besteht, nach § 29 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, aus einem Präsidenten (zur Zeit der Staatsminister Uhden) und zehn andern Mitgliedern, von denen wenigstens vier zu den Mitgliedern des Obertribunals gehören müssen. Die bei Ablauf der dreijährigen Periode ausscheidenden Mitglieder können zwar wieder ernannt werden; es sollen jedoch mehrere der jetzt fungirenden Beamten mit Rücksicht auf ihre anderweitigen Dienstgeschäfte den Wunsch zu erkennen gegeben haben, durch andere ersetzt zu werden.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Es ist in hohem Grade aufgefallen, daß die städtischen Behörden Berlins bei der Rückkehr Sr. Maj. des Königs nach den großen und erfreulichen Ereignissen der Zwischenzeit es nicht geziemend gefunden haben, für einen entsprechenden Empfang des Monarchen Sorge zu tragen."

— (B.- u. H.-Z.) In New York circulirt ein Gerücht, deutsche Häuser hätten 1000 Millionen 5% Anleihe auf 75 Jahre offerirt; 20 Procent sollen in Metall, 10 in Papiergeld und der Rest in Staats-Obligationen zahlbar sein. Wahrscheinlich soll dieses Gerücht einem Börsenmanöver dienen.

Prenzlau, 12. September. (N. St. Ztg.) Mit der Gesundheit des Oberbürgermeisters **Grabow** geht es von Woche zu Woche besser und steht dessen völlige Genesung in Aussicht, so daß die verfassungstreue Bevölkerung des Landes bestimmt darauf rechnen kann, denselben wieder seinen Sitz im Abgeordnetenhause einnehmen zu sehen.

Wreschen, 10. Septbr. (Brb. Ztg.) Am Mittwoch wurde vor dem hiesigen Kreisgericht eine Anklage wider einen jungen Mann aus Kobilyn verhandelt, welcher beschuldigt war, im März d. J. an einen bewaffneten Haufen sich angeschlossen und mit demselben in das Königreich Polen eingedrungen zu sein, um gegen das russische Militair zu kämpfen. Der Angeklagte, der schon über 5 Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, gestand offen, daß er allerdings zu einer Insurzenten-Abtheilung gehört und gegen die Russen gekämpft, daß er sich aber dieser Abtheilung nicht auf preußischem Gebiete, sondern erst in Polen angeschlossen habe. Er wurde vom Gerichtshofe **freigesprochen** und sofort aus der Haft entlassen.

Düsseldorf, 12. September. Die Ortspolizeibehörde hat einen von den hiesigen Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins und den Freunden Lassalles beabsichtigten feierlichen Leichenzug, falls die irdische Hülle Lassalles mit dem Dampfboote eintreffen sollte, in Folge höherer Weisung **untersagt**.

Mayen, 11. Sept. (Köln. Ztg.) Die Stände des Kreises, dem Vorschlage des Landraths Delius entsprechend, haben eine Betheiligung an der Kronprinz-Stiftung auf Kosten des Kreises einstimmig **abgelehnt**, da die Unterstützung der alten Krieger Staatspflicht sei, und dazu die Landesvertretung längst die Mittel bewilligt habe.

Frankreich.

— Die Ursache der urplötzlichen Reise der Kaiserin von Frankreich nach Schwalbach war, nach einem Brüsseler Telegramm der „Neuen fr. Pr." ein **Zwist des Kaiserpaares über die italienische Politik**.

— Marschall Mac Mahon schifft sich am 20. d. M. an Bord der „Themis" in Toulon nach Algier ein.

— Die Türkei, Frankreich, England und Italien werden ihre Geschwader von Tunis zurückziehen.

Amerika.

— [Franz **Müller**] beobachtete in **Newyork** ein sehr dreistes, nichts weniger als niedergeschlagenes Benehmen. Während sein Anwalt, Herr Blackmann, sich mit ihm über die Ermordung des Mr. Briggs unterhielt, verspeiste er mit Heißhunger einen Speckpfannkuchen. Er scheint nicht im Mindesten an seiner Freilassung zu zweifeln, und erkundigt sich angelegentlich nach den Merkwürdigkeiten der Stadt. Er hat die Absicht geäußert, das Barnum'sche Museum zu besuchen. Er war entzückt, als man ihn photographirte, und bemerkte: „Ich werde nun in allen Schaukästen neben Lincoln und General Grant hängen." Obgleich ärmlich gekleidet, legt Müller große Sorgfalt für seine Toilette an den Tag. Er jammert sehr über seine übergetretenen Stiefel, die er in seiner Zelle sofort auszog, um sie zu schonen. Auch beklagte er sich bitter, daß man ihm Anfangs keine Zahnbürste verabfolgt habe. Während der Ueberfahrt hatte sich Müller sehr gesellig gezeigt und sich im Allgemeinen bei seinen Reisegefährten sehr beliebt gemacht. Man tadelte nur seine allzu große Reizbarkeit. Wenn er in Zorn gerieth, brach er leicht in die heftigsten Schimpfwörter aus, und ein Matrose hatte ihm bei solcher Gelegenheit einmal einen derben Faustschlag versetzt, dessen Spuren jetzt noch sichtbar sind. Als man ihm unterwegs von der Ermordung des Mr. Briggs erzählte, verrieth er nicht die geringste Aufregung. Er war ohne alle Geldmittel und hatte mehrere Hemden verkauft, um sich kleine Extragenüsse zu verschaffen. Einmal wettete er, daß er 5 Pfd. deutscher Würste verzehren wolle; er konnte indeß nur 4½ Pfd. bewältigen, und mußte für die verlorene Wette einige Krüge Porter bezahlen. Um dies zu bewerkstelligen, mußte er den Rest seiner Hemden versetzen, löste dieselben aber später gegen einen alten Ueberrock wieder aus.

Danzig, den 14. September.

* Heute Abend findet im Gewerbehause eine Versammlung der Vorbautenbesitzer statt, Behufs Entgegennahme des Berichts der nach Berlin entsendet gewesenen Deputirten.

* Das Königl. Polizei-Präsidium warnt vor muthwilliger Nachahmung der Signale der Schutzmannschaft; dies wird nach dem Strafgesetzbuch mit Geldbuße bis zu 50 Rthlr. oder mit Gefängniß bis zu 6 Wochen bestraft.

* Heute Nachmittag verschied nach kurzem Krankenlager der allgemein geschätzte Lehrer an der Petrischule, Herr L. F. **Schulz**, am Lungenschlage. Er fungirte auch an der Handels-Academie und war langjähriger Dirigent des Sängerbundes.

* Morgen wird das Victoria-Theater mit dem Lustspiele „Jean Bart" und einigen anderen kleineren Piecen die diesjährige Saison schließen.

* Gestern früh wurde die Leiche des taubstummen Buchbindergehilfen Hugo **Busch** aus Marienwerder, in dem Hafen zu Neufahrwasser treibend, von fremden Seefahrern angehalten. Die Leiche ist ohne äußere Verletzung; angestellte Ermittelungen haben ergeben, daß **Busch** sich am 6. d. Mts. in gemüthskrankem Zustande ertränkt hat.

* Ein von der Reitbahn her nach dem Kohlenmarkte fahrender Milchwagen, von einem 12¼jährigen Knaben geführt, stieß einen vorübergehenden Lehrer mit der Deichsel um.

* Es war eine bekannte Sache, daß der Uhrmacher **Weinstock**, der vor einigen Tagen todt im Stadtgraben gefunden worden ist, die zur Reparatur erhaltenen Uhren meistens erst zeitweise ins Leihamt brachte. Jetzt, nach dem Tode des ꝛc. Weinstock, haben sich bereits mehrere Personen bei der Polizei gemeldet, welche klagten, daß ihre dort zur Reparatur hingegebenen Uhren nicht vorhanden waren. Im öffentlichen Interesse hat nun eine Recherche in der Weinstock'schen Wohnung bei dessen Frau stattgefunden, woselbst 18 Pfandscheine über versetzte Uhren vorgefunden sind. Diese Uhren können nun im Criminal-Polizei-Büreau angesehen werden und werden Betheiligte aufgefordert, sich daselbst zu melden.

* Morgen findet in **Christburg** eine Seitens des dortigen landwirthschaftlichen Vereins veranstalte Ausstellung von Thieren, Producten und Maschinen statt.

⊥ **Thorn**, 13. September. Seit gestern fungirt der ehemalige Regierungs-Assessor bei der Königl. Regierung zu

---

tum nicht mehr. Pr.: Sie hatten einen Auslandspaß? Ang.: Ja. Pr.: Mit welchen Personen haben Sie in Posen hauptsächlich verkehrt? Ang.: Mit allen Edelleuten. Pr.: Waren Sie auch beim Grafen Dzialynski? Ang.: Nein. Pr.: Es wird aber in der Anklage behauptet, daß Sie dem Grafen sehr häufige Besuche gemacht hätten. Ang.: Die Anklage wird dies nicht beweisen können; sie hat schon viel Falsches behauptet. Pr.: Es wird behauptet, daß Sie mit **Niegolewski**, **Guttry** ꝛc. Umgang gehabt hätten. **Ang.**: Da die Herren allgemein geachtet wurden, so war es für mich eine Ehre, ihnen vorgestellt zu werden. Pr.: Wissen Sie, daß in Posen zwei Parteien existirten, die „Rothen" und die „Weißen"? **Ang.**: Aus den Zeitungen. Pr.: Ein bei Ihnen in Beschlag genommener Brief der Gräfin v. Czapska deutet darauf hin, daß Sie sich bemüht haben, die Parteien zu versöhnen. **Ang.**: Was den Brief meiner Braut anlangt, so glaube ich, daß derselbe nicht hierher gehört. Ich bedaure, daß ich mich nicht in der Lage befinde, meine angegriffene Ehre hier zu vertheidigen. Pr.: Ich habe Ihre Braut nicht genannt, sondern nur die Gräfin Czapska. Aus dem Inhalte des Briefes geht hervor, daß Sie sich mehr mit Politik beschäftigt haben, als Sie zugeben wollen. **Ang.**: Ich habe schon erklärt, daß ich von nichts gewußt habe. Pr.: Haben Sie Waffenankäufe gemacht? **Ang.**: Nein. Pr.: Haben Sie Pferdeankäufe gemacht? **Ang.**: Nein. Pr.: Sie haben aber verschiedene Pferde gekauft, welche Sie nicht persönlich gebraucht haben. **Ang.**: Die Staatsanwaltschaft kann nicht wissen, wie viel Pferde ich gebrauche. Ich kann ja 100 Pferde gebrauchen. Pr.: Sie haben aber Pferde gekauft, die nachher nicht mehr in Ihrem Besitz waren, und da wird angenommen, daß sie für den Aufstand bestimmt gewesen sind. **Ang.**: Ich bin im Stande, den Verbleib eines jeden Pferdes nachzuweisen. Ich handle mit Pferden, das ist mein „Steckenpferd". Der Ang. bestreitet demnächst jede Betheiligung am Aufstande und bezeichnet die Behauptung davon als ein Gerücht, dem entgegen zu treten er unter seiner Würde gehalten habe.

[**Sitzung vom 13 Sept.**] Präsident Büchtemann publicirt, daß der Gerichtshof beschlossen habe, den Angekl. Fürsten **Czartoryski** aus der **Untersuchungshaft gegen Erlegung einer Caution** von 10,000 Rthlr. **zu entlassen**. Ferner beschließt der Gerichtshof auf Antrag des Vertheidigers und nachdem der Ober-Staats-Anwalt die Freilassung anheimgestellt, die Freilassung des Ang. Fürsten Radziwill ohne Caution, mit der Verpflichtung, jeder Vorladung sofort Folge zu leisten.

R.-A. **Brachvogel** erbittet sich das Wort zur Begründung eines Antrages. Der Antrag bezweckt die absolute Unmöglichkeit eines Kampfes der Polen gegen Preußen, nach Besiegung Rußlands, darzuthun, zu welchem Zweck er zwei Exposé's dem Gerichtshofe überreicht, ausgearbeitet von den Ang. v. **Kosinski** und v. **Kurnatowski**, woran er den Antrag knüpft, einen höhern Militair über die Widerstandsfähigkeit der Festung Posen zu vernehmen. Er bringt hierfür den General v. **Brandt** in Berlin oder den General v. **Prittwitz**, den Erbauer der Festung, in Vorschlag. (Auf die Begründung des Antrages kommen wir zurück.) Der **Ober-Staatsanwalt** erklärt, daß er dem Antrage widerspreche, weil derselbe auf einer irrthümlichen Auffassung der Anklage beruhe. Er werde in seinem Schluß-Plaidoyer näher auf die Begründung eingehen, wolle hier nur andeutungsweise bemerken, daß das Gesetz nichts weiter als ein Unternehmen verlange, welches darauf **abziele**, einen Theil des preußischen Staats vom Ganzen loszureißen. Das Unternehmen brauche nicht unmittelbar oder mittelbar darauf abzuzielen; welche Zwischenfälle bis zur Vollendung der That noch eintreten, sei gleichgiltig. Unmittelbar solle weiter nichts bedeuten, als daß ein Anfang gemacht werde mit der Vollendung des Werkes. St.-A. **Mittelstädt**: Wirkliche Gefahren hätten für den Territorialbestand der Krone Preußen niemals erwachsen können, aber es sei die Illusion bei den Polen vorhanden gewesen, daß das Ausland ihnen zu Hilfe kommen werde. Es sei kein politischer Wahnsinn (R.-A. Brachvogel hatte dies behauptet), wenn die Ang. unter einer solchen Speculation gedachten, sie wollten einen Theil der preußischen Armee abziehen und unschädlich machen, durch eine Erhebung in der Provinz Posen. Darauf komme es für die Anklage wesentlich an.

Prof. **Gneist**: Die Vertheidigung habe am Schlusse der Verhandlung über den allgemeinen Theil der Anklage wiederholt gebeten, die Erörterung eintreten zu lassen, welche heute bevorstehe. Sie sei auch jetzt dazu bereit, trage jedoch Bedenken, in die Debatte einzutreten, weil sie kein Recht zu haben glaube, in diesem Stadium auf eine Deduction dieser Art einzugehen. Er könne daher nur die Erklärung abgeben, daß der hier gestellte Antrag, den die Vertheidigung allerdings als zur Sache gehörig anerkenne, als ein von **einem** Vertheidiger im Interesse zweier Ang. gestellter Antrag anzusehen sei, daß die Vertheidigung aber bereit sei, in die Debatte einzutreten. Sie bitte, aus ihrem Schweigen nicht eine Zustimmung zu den Ausführungen der Staatsanwaltschaft zu folgern.

Pr.: Er sei nicht in der Lage, eine allgemeine Debatte gegenwärtig eintreten zu lassen. Der Ober-Staatsanwalt habe selbst nur andeutungsweise gesprochen.

Der **Gerichtshof** beschließt, den Antrag des R.-A. **Brachvogel abzulehnen**, da durch die bloße Erfolglosigkeit des Unternehmens gegen Preußen, welche nachgewiesen werden solle, noch nicht die Annahme eines vollendeten Hochverraths ausgeschlossen sei, und außerdem die Unmöglichkeit eines Erfolges überhaupt durch das Gutachten nicht dargethan werden könne.

Der folgende Ang. ist der Gutsbesitzer **Wacław von Koszutski** zu Magnuszewice (Kreis Pleschen). Nach den Aufzeichnungen der Dzialynski'schen Brieftasche soll der Ang. nach Taczanowski Kriegscommissar für den Kreis Pleschen gewesen sein. Der Ang. bestreitet dies und meint, daß dies nur ein Project des Grafen gewesen sei. Im Besitze des Ang. ist eine Anzahl von Schriftstücken aufgefunden worden, von deren Existenz der Ang. gar keine Kenntniß haben will. Der Ang. soll ferner an der Slaboszewoer Expedition Theil genommen haben; er bestreitet dies, sowie er auch die Angabe des Voigtes Nowacki, daß er ihn habe anwerben wollen, bestreitet. (Fortsetzung der Verhandlung morgen).

Bromberg Herr Hoppe als Stadtrath und Kämmerer hiesiger Commune, in welche amtliche Stellung derselbe am vorigen Sonnabend durch den Oberbürgermeister Hrn. Körner in außerordentlicher Sitzung der Stadtverordneten Versammlung feierlich eingeführt worden ist. Dem früheren Kämmerer, Hrn. Stadtrath Rosenow haben die Vertreter der Commune in dankbarer Anerkennung seiner fünfzigjährigen Dienstzeit und seiner Verdienste um die städtische Verwaltung, namentlich um die städtischen Finanzen, das volle Gehalt nebst persönlicher Zulage als Pension belassen und ihn zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. — Im Geschäftsleben herrscht größte Flauheit. Die niedrigen Getreidepreise und der hohe Disconto, aber namentlich auch der hohe Agio-Verlust der russisch-polnischen Papier-Valuta lähmen fast alle Geschäftszweige. — Gestern fand unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Schrader das mündliche Examen von 4 Abiturienten (2 Gymnasial-Primanern und 2 Real-Primanern) des Königl. Gymnasiums statt. Alle vier erhielten das Zeugniß der Reife; der eine der Gymnasial-Primaner wurde von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Der gehoffte Nachsommer, welcher den Landwirthen zur Bestellung der Saat und der Grummet-Ernte sehr willkommen wäre, hat sich nicht eingestellt. Seit dem 1. d. M. regnet es fast jeden Tag.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen weichend,			Preuß. Rentenbr.	97½	97¼
loco	33½	33⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83½
September . .	32½	33¼	4% do. do.	—	95½
Octbr-Novbr. .	32⅝	33⅜	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Septbr	13 17/24	13¾	Ostpr. Pfandbriefe	83¾	83½
Rüböl do. .	11 19/24	11⅞	Oestr. Credit-Actien	80¼	80½
Staatsschuldscheine	89	89¾	Nationale. . . .	68½	68½
4½% 56er. Anleihe	101	101¼	Russ. Banknoten .	79	79¼
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	106⅛	Wechselc. London	—	6. 20¾

Fondsbörse flau.

Hamburg, 13. Sept. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen, Frühjahr, ab preußische Ostseehäfen zu 57½ angeboten, ab Danzig 57 bezahlt. Oel October 25⅝, Mai 26⅝, stille.

London, 13. Sept. Silber 61⅜ — 61½. Türkische Consols 50⅜. — Wetter veränderlich. Consols 88½. 1% Spanier 43¼. Mexikaner 27⅝. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 84½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ ß. Wien 11 Fl. 95 Xr.

Liverpool, 13. Sept. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Matte Haltung. Bengal 14.

Paris, 13. Sept. 3% Rente 66, 75. Italienische 5% Rente 67, 45. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 43⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 460, 00. Credit mob.-Actien 1018, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 538, 75. — Die vollständige Geschäftsstille dauerte fort.

Danzig, den 14. Septbr. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9 — 130/1—132/4 ℔. nach Qual. von 64/65 — 66/67 68/69—70/71/72½ Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 126/7—129/30℔. von 61/62 — 63/64 Sgr.

Roggen 120/123—126/130℔ von 35/36—38/40 Sgr.

Erbsen 52—55 Sgr.

Gerste kleine 106/108—112/114℔. von 33/34—36/37 Sgr.
do. große 110/112—114/116℔. von 34/35—36/37 Sgr.

Hafer 26/28 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Bei sehr flauer Stimmung für Weizen wurden am heutigen Markte nur 75 Last mühsam und auch im billigeren Preisverhältniß gehandelt. 126℔ bunt fl. 380, 128/9℔ bunt fl. 385. Roggen flau und billiger. Frisch 125℔ fl. 229, 127℔ fl. 234, alt 118℔ fl. 205, 123/4℔ fl. 218½, fl. 220 pr. 81⅚℔. Auf Lieferung pr. April-Mai à fl. 230 angeboten, dieser Preis aber nicht mehr zu bedingen — Frische weiße Erbsen fl. 312, fl. 318 pr. 90℔. — 112℔ große Gerste fl. 216. — Rübsen fl. 610 pr. 72℔. — Spiritus ohne Handel.

Elbing, 13. Sept. (N. E. A.) Witterung: Sonntag sehr heiß, Nachmittag Gewitter mit wolkenbruchähnlichem Regen, gestern und heute kühler mit Regenschauern. Wind: SW. Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind gering. Die Preise für alten Weizen haben sich behauptet, die für frischen und Roggen alt und frisch sind etwas gewichen, Gerste alt und frisch in schöner Qualität bedingt hohe Preise. Frischer Weizen, Roggen und Gerste von untergeordneter feuchter ausgewachsener Qualität sind nur zu sehr niedrigen unregelmäßigen Preisen zu verkaufen, weßhalb sich davon keine Notirungen machen lassen. Spiritus flau, in den letzten Tagen ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔. 62/63—71/72 Sgr., bunt 124—130℔. 59/60—66/67 Sgr., roth 123 — 130℔. 55/56 — 64/65 Sgr., frischer heller 116 — 121℔. 47/52½ Sgr. — Roggen alt 120—126℔. 34 — 37 Sgr., frisch 117 — 120℔. 30 — 33 Sgr., 121—125℔. 34—36 Sgr. — Gerste große alte 118 — 119℔. 42 Sgr., kleine alt und frisch 99 — 113℔. 27½ — 37 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 13. Sept (K. H. Z.) Wind West. + 13. Weizen unverändert flau, hochbunter 122/130℔. 56/68 Sgr. Br., bunter 120/30℔ 50/65 Sgr. Br., 123—124℔. 54 Sgr. bez., rother 120/130℔. 50/65 Sgr. Br., 123℔. 53½ Sgr. bez. — Roggen sehr flau, loco 114/120/121/126℔. 33/36½/37/40 Sgr. Br., 113/120/123℔. 31½—35—37 Sgr. bez.; 80℔. 35½ Sgr. bez.; Termine niedriger, 80℔ pr. Sept-Oct. 37 Sgr. Br., 36½ Sgr. bez., 36 Sgr. Gd., pr. Oct. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Frühj. 39½ Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔. 39½ Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. Gerste matt, große 100/112℔. 30/38 Sgr., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br. Hafer stille, loco 70/82℔ 19/28 Sgr. Br., 78℔ 25 Sgr. bez. Erbsen unverändert, weiße Koch- 45/58 Sgr., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br Leinsaat unverändert, feine 108/112℔. 80—100 Sgr., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr., ordinär 96/106℔. 40/60 Sgr. Br. — Winter-Rübsen unverändert, 70/106 Sgr. Br., 98 Sgr. bez. Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rthlr. Rüböl 12⅙ Rthlr. pr. Ctr. Br. Rübkuchen 48/50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 13. Sept. loco gemacht 15 Rthlr. ohne Faß; den 13. Sept. loco Verkäufer 15⅓ Rthlr., Käufer 14⅚ Rthlr. ohne Faß; pr. Sept. Verk. 15⅙ Rthlr. o. F.; pr. Sept. Verk. 16⅙ Rthlr. incl. F.; pr. Frühj. Verk. 15⅚ Rthlr., Käufer 15⅓ Rthlr. incl F. pr. 8000% Tr.

Stettin, 13. Sept. (Ostf. Ztg.) Weizen weichend, loco pr. 85℔. gelber 51 — 56 Rthlr. bez., 83/85℔. gelber Sept.-Oct. 55, 54½, ¼ Rthlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. do., Frühj. 57, 56½, ¼, 56 Rthlr. bez. u. Gd. — Roggen niedriger, pr. 2000℔. loco 33 — 34 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 33, 32¾ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 33, 32¾ Rthlr. bez. u. Gd., Frühj. 35, 34¾, 34½ Rthlr. bez. 34¾ Rthlr., Br. u. Gd., Mai-Juni 35 Rthlr. Br. — Gerste, Oderbr. pr. 70℔. 31—31½ Rthlr. bez., Schles. 34 Rthlr. Br., 33 Rthlr. Gd., Märk. 31½—32 Rthlr. bez. — Hafer neuer loco pr. 50℔ 20½ - 23 Rthlr. bez — Erbsen 42—45 Rthlr. bez. pr. 90℔. — Rüböl flau, loco 12 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 11⅔, ¾ Rthlr. bez. u. Br., Oct.-Nov. 11⅚ Rthlr. bez., Dec.-Jan. 12⅙ Rthlr. bez, April-Mai 12¼ Rthlr. bez., ⅓ Rthlr. Br. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 14 Rthlr. bez., Kleinigkeiten 14⅙ Rthlr. bez., Sept. 13 11/12 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 13⅚ Rthlr. Br., 13⅚, 19/24 Rthlr. bez., Oct.-Nov. 13⅔ Rthlr. bez. u. Br., Nov.-Dec. 13⅓ Rthlr. Br., Frühj. 13 11/12, ⅞ Rthlr. bez., 11/12 Rthlr. Br. — Angemeldet 1000 Ctr. Rüböl. — Leinöl loco incl. Faß Kleinigkeiten 13⅓ Rthlr. bez., 13¼ Rthlr. nominell zu notiren, Sept-Oct. 13 Rthlr. Br. — Amerik. Schweineschmalz fester 5½ Sgr. bez. u. Gd. — Pottasche, 1ma Casan bei Posten mit 8 Rthlr. käuflich, kleinere Partien 8 1/12 Rthlr. bez. Hering, Schott. crown und full Brand 11 1/12 Rthlr. tr. bez., Sept. 10 11/12 Rthlr. tr. bez.

Berlin, 13. Sept. Weizen pr. 2100℔. loco 52 — 62 Rthlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔. loco 81/82℔. am Bassin 34⅜ Rthlr. bez., schwimm. 1 Lad. 82℔. mit ¾ Rthlr. Aufg. geg. Oct.-Nov. get., Sept. 33⅛ — 33 — 33¼ Rthlr. bez. u. Br., 33 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 33½—33⅛—33⅜—33¼ Rthlr. bez., Br u. Gd., Nov.-Dec. 33⅛—33½—33¾ Rthlr. bez. u. Br., 33⅝ Rthlr. Gd., Frühj. 34¾—34⅞—34⅝ Rthlr. bez. u. Gd, 34¾ Rthlr. Br., Mai-Juni 35½ — 35¼ Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750℔. große 31 — 35 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 22½ — 24½ Rthlr., Sept. 22 Rthlr., Oct.-Nov. 21⅙ Rthlr. bez., Nov.-Dec. 21¼ Rthlr. Br., 21 Rthlr. bez., Frühj. 21¾ Rthlr. Br., 21½ Rthlr. bez., Mai-Juni 22 Rthlr. bez. — Erbsen pr. 2250℔. Kochw. 46—50 Rthlr. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 11⅞ Rthlr. bez., 11 11/12 Rthlr. Br., Sept. 11⅚—11 23/24—11 11/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 12 — 12 1/12 Rthlr. bez. u. Br., 12 1/24 Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 12 5/24 — 12 7/24 Rthlr. bez., Dec.-Jan. 12⅓—12 11/24—12⅜ Rthlr. bez., April-Mai 12½—12⅝ Rthlr. bez. u. Br., 12 7/12 Rthlr. Gd. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 13⅓ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 1/24 — 14⅙ Rthlr. bez., Sept. 13 17/24—13 19/24 Rthlr. bez. u. Br., 13¾ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 13¾—13⅚ Rthlr. bez. u. Br., 13¾ Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 13¾ — 13⅚ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 13⅚—13⅞ Rthlr. bez. u. Br., April-Mai 14 7/24—14 5/12—14⅜ Rthlr. bez., Mai-Juni 14½—14⅔—14⅝ Rthlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3⅚ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3⅚ — 3½ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2⅔ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2 7/12 — 2½ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Thorn, 13. September 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 2 Zoll.

Stromab:

Krabiell, Fraude, Medyka, Stettin, 490 St. h. H., 1509 St. w. S., 89 L. Faßh.

Neufahrwasser, den 13. September 1864. **Wind: SW.**

Angekommen: Garbutt, Mary Pring, Hartlepool; Fudge, Julia, Amble; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Jensen, Marens Minde, Granton; Kruse, Helene, Wick; Bugdahl, v. Itzstein, London; sämmtlich mit Holz. — Jorgensen, Garibaldi, Hartlepool; Brandt, Waters, England; Storm, Kate, Newcastle; Koste, Moderen, Norwegen; Prehn, Schulze-Delitzsch, Liverpool; Rahn, Friedorn, Norwegen; Schlömmer, Wilhelmine, Schleswig; sämmtlich mit Getreide. — Bureau, Reine de Cour, St. Valery; Levigoreux, Celestin, Fecamp; Guichard, N. D. de bon Secours, Dünkirchen; sämmtlich mit Saat.

Den 14. September. Wind: West.

Gesegelt: Datema, Gerberdina, London; Hüser, Tendenz, Hull; Fisker, Anes Minde, Newcastle; Byl, Elisabeth, Harlingen; Duintjer, Ahtje Gebkelma, Harlingen; sämmtlich mit Getreide. — Geß, Die Krone, Grimsby; Tunteler, Harmonie, Harlingen; beide mit Holz. — Day, Ary Scheffer (SD.). Stralsund, Ballast.

Angekommen: Boß, Copernicus, Dublin; Boje, Enighed, Copenhagen; Mathiesen, Georg Eduard, Elseneur; Larsen, Ellida, London; Geddie, Wanderer, London; Juhl, Gertrude Saramo, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — Marr, Caledonia, Newcastle; Koop, Martin, Sunderland; beide mit Kohlen. — Zylstra, Vesta, Amsterdam, Güter. — Halvorsen, Friethjoff, Stavanger, Heringe.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Jacht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
13	4	337,61	+ 12,3	Westl. schwach, bezogen.
14	8	338,39	+ 9,0	do. still, hell.
	12	338,39	+ 14,2	Oestl. do wolkig.

Der Rechenschafts-Bericht

des Verwaltungsraths der auf Gegenseitigkeit gegründeten Pommerschen Mühlen-Assecuranz-Societät zu Stettin pro 1863 nimmt für alle daran Betheiligten diesmal ein um so höheres Interesse in Anspruch, als dadurch die hämischen und niederen Verdächtigungen, welche in neuester Zeit, freilich nur von entlassenen Beamten und solchen Müllern, deren Mitgliedschaft wegen Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeiten statutenmäßig erlosch, böswillig über die Gesellschaft ausgestreut waren, aufs einfachste und schlagendste widerlegt werden. Wie wir hören, haben die Anstifter dieser Verdächtigungen das Gelüste gehabt, sich selbst an die Spitze der Verwaltung zu stellen und sich zu diesem Zwecke den oben gedachten, von dem Verbande der Gesellschaft bereits ausgeschiedenen Müllern bei Gelegenheit der unlängst stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung, in welcher es sich um die Wahl neuer Directions-Mitglieder handelte, sogar auch als die besten und qualificirtesten Candidaten zu dieser Wahl vorgestellt. Dies wirft denn allerdings ein eigenthümliches Licht oder vielmehr einen mächtigen Schlagschatten auf jene Verdächtigungen und jedem Unbefangenen und Unparteiischen muß dadurch auch über des Pudels Kern wohl ein Licht aufgehen.

Der Rechenschafts-Bericht theilt zunächst die Decharge mit, welche der Verwaltung Seitens der unterm 26. März d. J. auf Antrag der Direction von der ordentlichen General-Versammlung ernannten Rechnungs-Deputation für das Geschäftsjahr 1863 ertheilt worden ist und deren Wortlaut constatirt, daß die Bücher der Gesellschaft geordnete und die Kassen-Verhältnisse durchaus geregelte sind, daß ferner keinerlei Ausgaben gemacht worden, die sich nicht vollständig rechtfertigen ließen oder denen nicht Beschlüsse der General-Versammlung zur Seite ständen und daß auch die Brandschäden ordnungsmäßig und den Statuten entsprechend geregelt und bezahlt sind.

Demgemäß werden die von derselben Rechnungs-Deputation über den Rechnungs-Abschluß pro 1863 gegebenen Aufschlüsse mitgetheilt, welche mit einer tabellarischen Uebersicht schließen, wie sich die Beiträge der Societätsmitglieder bis zum Schluß des Jahres 1863 durchschnittlich pro Jahr in den verschiedenen Klassen und im Durchschnitt der vier Klassen gestaltet haben. Aus dieser Tabelle geht hervor, daß die Beiträge für sämmtliche Klassen sich so außerordentlich geringe stellen, wie sie sich erweislich bei keiner anderen Gesellschaft erzielen lassen, und daß sogar auch die Mühlen vierter Klasse, die freistehenden Bockmühlen, nur auf 14 11/14 pro Mille zu stehen kommen, während diese von anderen Gesellschaften entweder gar nicht oder doch nicht unter 18 bis 20 pro Mille versichert zu werden pflegen. Die Mühlen erster Klasse kommen noch nicht auf 2½ pro Mille, und alle vier Klassen durchschnittlich nur eine Kleinigkeit über 8 pro Mille zu stehen und man muß anerkennen, daß dies mit Rücksicht auf das gerade bei Mühlen so große Risiko und das Gegenseitigkeits-Verhältniß der Gesellschaft, wodurch die Vortheile derselben eben **allen** Mitgliedern **gleichmäßig** zu Statten kommen, eine äußerst geringe Durchschnittsprämie ist.

Darauf wird nachgewiesen, was seit Gründung der Societät bis ultimo 1863 an außerordentlichen Beiträgen eingezogen und was dagegen an Brandentschädigung gezahlt worden ist, Letzteres unter Namhaftmachung der einzelnen Empfänger. Daraus ergiebt sich, daß an außerordentlichen Beiträgen überhaupt eingegangen sind 46,345 Rthlr. 11 Sgr. 1 Pf. und dagegen für Brandschäden 43,576 Rthlr. erstattet wurden, so daß unter Zurechnung der Agenten-Provision von durchschnittlich 10% auf die eingezogenen Beiträge von 4634 Rthlr. zusammen 48,210 Rthlr. noch circa 1865 Rthlr. mehr auf Brand-Entschädigung verwandt worden sind, als die eingegangenen außerordentlichen Beiträge bisher betragen haben. —

Endlich wird angeführt, daß der Werth der auf das Geschäfts-Jahr 1864 übergegangenen Versicherungen über zwei Millionen Thaler beträgt und davon 5/7 auf die preußische Monarchie und 2/7 auf das benachbarte Ausland kommen.

Der dann folgende Rechnungs-Abschluß nebst der Bilanz pro 1863 erwähnt noch, daß die Passiva an Legegeldern, Reservefonds und Cautionen von resp. 5579 Rthlr. 14 Sgr. 7 Pf., 6600 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf. und 12,400 Rthlr. durch die Activa von zusammen 48,650 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. nicht nur gedeckt sind, sondern auch noch ein Ueberschuß von 24,071 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. vorhanden ist. Unter den Activis sind außer den Rückständen von resp. 1083 Rthlr. 13 Sgr. 7 Pf. und 9944 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. noch 21,693 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. Buchforderungen enthalten, welche diejenigen außerordentlichen Beiträge repräsentiren, welche zur Zeit noch nicht zur Einziehung ausgeschrieben, jedoch in Aussicht stehender Ausgaben bereits belastet worden sind.

Daß diese Forderungen ebensowohl zu den Activis gehören, wie jeder Kaufmann seine zwar noch nicht eingezogenen aber wohlbegründeten Forderungen dazu zählt, darüber kann nach den Statuten der Gesellschaft kein Zweifel obwalten.

Ein nicht wegzuleugnender Uebelstand, worüber auch am Schlusse des Rechenschaftsberichts schon geklagt wird, ist der, daß die ordentlichen Ausgaben die ordentlichen Einnahmen übersteigen, was theils darin seinen Grund hat, daß die Prämiensätze durch die Statuten von vornberein zu niedrig normirt wurden und der Direction also nicht freie Hand gelassen ist, dieselben nach der Natur der Objecte zu bemessen, theils aber auch darin, daß der Gesellschaft die schon seit Jahren angestrebte größere Ausdehnung bisher nicht gestattet worden ist. Eine auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft kann immer nur durch möglichste Erweiterung ihres Wirkungskreises gewinnen, da die Unkosten sich keineswegs im Verhältniß der Ausdehnung vermehren, sondern stets nur verringern können. Es wäre daher zu wünschen, daß auch diese Gesellschaft, deren Nothwendigkeit, sowie deren wohlthätigen Erfolge für eine ganz auf das unmittelbarste Lebensbedürfniß ihre Kräfte verwendende Klasse der Industrie außer Zweifel steht, durch Willfährigkeit soweit gehoben würde, daß sie sich ungehemmter zu bewegen und ihre Aufgabe nach allen Seiten hin befriedigend zu erfüllen im Stande wäre. [5614]

Berliner Fondsbörse vom 13. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	110½ et bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	126¾ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	183 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	221 B
Berlin-Stettin	8½	4	130 B
Böhm. Westbahn	—	5	71¾-¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	130½ bz
Brieg-Neiße	4½	4	84 B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	194¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	149½ B
Magdeb.-Halberstadt	22¾	4	315 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	121 bz
Mecklenburger	2½	4	76¾—76 bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96½ bz
Niederschl. Zweigbahn	2¾	4	72 B

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	64—62¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	1 ⅓	3½	158½ bz
Litt. B.	1 ½	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	122¾-21½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	69½ bz u B
Rheinische	6	4	101 bz
do. St.-Prior.	6	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	77¾ B
Stargard-Posen	1½	3½	98¾ G
Oesterr. Südbahn	8	5	142½-41 bz
Thür.	5⅓	4	125 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 11/16	4½	140 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	121½ G
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	96⅝ G
Danzig	6	4	104¼ B
Königsberg	5⅚	4	104 G
Posen	5 11/15	4	95¾ G
Magdeburg	4⅗	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97⅛ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 bz
Oesterreich	6	4	81-80½-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ G
Staatsanl. 1859	5	106⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	96¾ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 1853	4	96¾ bz
Staats-Schulds.	3½	89¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ G
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86¾ bz
do. neue	4	98¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83⅜ bz
do. „	4	94¾ bz
Pommersche „	3½	86¾ B
do. „	4	98¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95 bz
Schlesische „	3½	92½ B
Westpreuß. „	3½	83¼ bz
do. „	4	95½ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ B
Pommer. Rentenbr.	4	97½ B
Posensche „	4	95 bz
Preußische „	4	— —
Schlesische „	4	99 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61½ B
do. Nat.-Anl.	5	68¾-½ bz
do. 1854r Loose	4	78 B
do. Creditloose	—	74½ B
do. 1860r Loose	5	81¼—80 bz
do. 1864r Loose	—	50¼—49¾ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	76¾ B
do. do. 6 Anl.	5	87 G
Russ.-engl. Anl.	5	89½ G
do. do.	3	54¼ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86⅛ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75¼ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91¼ B
do. L. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	77¼-76¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.		

Wechsel-Cours vom 13. Septbr.

Amsterdam kurz	5	142⅝ bz
do. 2 Mon.	5	141⅜ bz
Hamburg kurz	6	153½ bz
do. 2 Mon.	6	151⅜ bz
London 3 Mon.	8	6 20¾ bz
Paris 2 Mon.	6	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅝ bz
do. do. 2 M.	5	85⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	6	98⅞ G
do. 2 Mon.	6	99⅚ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	87¼ bz
do. 3 M.	5	86⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	78½ bz
Bremen 8 Tage	6	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 9/10 b	Louisd'or 110½ G
„ ohne R. 99¾ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Oest. östr. W 87 bz	Goldkron. 9 7¾ G
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 462 G
Dollars 1 12½ bz	Silber 30 1 bz
Napol. 5 11⅛ bz	

Louis Lietzmann,
Marie Lietzmann, geb. Unbescheiden,
Vermählte [6674]
Hamburg, am 13. September 1864

Die heute Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Blanca geb Fischer von einem gesunden Knaben zeigt hiermit an
C. Fliessbach.
Landechow, 13. September 1864.
[6675]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Verlag von J. Guttentag in Berlin.
So eben ist neu erschienen und vorräthig in der
Léon Saunier'schen
Buchhandlung
(Gustav Herbig):
Bilder aus dem Alterthume.
Fortsetzung.
Cleopatra
von
Adolf Stahr.
Gr. 8. Eleg. geheftet. Preis 2 Rt.

Im vorigen Jahre erschien:
G. E. Lessing.
Sein Leben und seine Werke.
Von
Adolf Stahr.
Vermehrte und verbesserte Volks-Ausgabe.
Dritte Aufl. 1864. 2 Bde. Geh. 2 Rt., geb. 2⅔ Rt. [6663]

Die Wespen.
Preis pro Quartal 10 Sgr. erscheinen vom 1. Juli d. J. an im Verlage von
Otto Meissner in Hamburg.
Bestellungen nehmen an sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes, in **Danzig, Jopengasse 19,**
[6687] **L. G. Homann.**

Guts-Verkauf!
Rittergut dicht an der Stadt und sonst vortheilhaft gelegen; **Areal** annähernd 1000 Morgen pr. ebener, sanft nach Süden abdachender Weizen-Acker, einschließlich 130 Morgen 2schür. Wiesen; **Aussaat:** 197 Schffl. Weizen, 110 Schffl. Roggen, ½ Hufe kl. Rips, 42 Schffl. Wicke 12 Schffl Erbsen, 96 Schffl Gerste, 180 Schffl Hafer, 80—90 Fuder Kleeertrag; **Inventarium:** 16 kräftige Arbeitspferde, 16 Ochsen, 11 Kühe, diverses Jungvieh, 750 Schafe — bedeut. Bock-Verkauf, — Gebäude gut, Wohnhaus massiv mit schönen Räumlichkeiten. **Kaufpreis** 68 000 Rt. **fest;** Anzahlung mindestens 25,000 Rt. [6629]
Näheres durch
A. Bäcker, Danzig,
Pfefferstadt 37.

Verkauf eines Rittergutes in Ostpr.,
910 Morgen groß, durchweg gutes Land, nebst herrschaftlichem Wohnhause von 12 Zimmern, Garten nach den neuesten Anlagen, bedeutende Ziegelei, alles massiv und roth gedeckt: todtes Inventarium complet und neu, lebendes Inventarium 750 Schafe, 19 Pferde, 25 Kühe und Ochsen. Preis 60 000 Rt., Anzahlung 25,000 Rt. Diese so vortheilhafte Besitzung dürfte ein wirklich ernst gesinnter Käufer nicht außer Acht lassen. Näheres ertheilt
P. Pianowski,
Güter-Agent, Poggenpfuhl No. 22.
NB. Güter, Hofbesitzungen, Mühlen, Hotels und Hakenbuden werden im Auftrage zum Kauf und Pacht erbeten und für billige Provision vermittelt. [6616]

Verkäufliche Güter
jeder Größe, unter Anderen:
1. **Rittergut.** 1 Meile von 2 prov.-Städten. — 1119 M. preuß groß. einschließlich 150 Mrg. Wiesen. Aussaat: 25 M. Rips, 70 Schffl. Weizen, 200 Schffl. Roggen, 110 Schffl Gerste und Hafer, 60 Schffl Erbsen, 80 Schffl. Wicken, 200 Schffl. Kartoffeln; Inventarium: 14 Arbeitspferde, 2 Zuchtstuten, 5 Fohlen, 1 Bulle, 12 Kühe, 650 Schafe; baare Gefälle 80 Rt. Gebäude sehr gut; Hypothek fest. Kaufpreis 52,000 Rt. bei 20.000 Rt. Anzahlung.
2. **Rittergut.** 1 M. vom Bahnhofe, 2235 Mrg. preuß incl. 170 M. Wiesen, 200 M. Wald ꝛc. Aussaat: 450 Schffl. Roggen, 50 Schffl. Gerste, 300 Schffl. Hafer, 100 Schffl. Erbsen, 600 Schffl. Kartoffeln, 200 Fuder Heu und Kleeertrag. — Inventar; 16 Pferde, 3 Füllen, 1 Bulle, 30 Ochsen, 15 Kühe, 25 Jungvieh, 1100 Schafe incl. 200 Lämmer. Kaufpreis 80,000 Rt. bei 25.000 Rt. Anzahlung.

Näheres durch
A. Bäcker, Danzig,
[6630] Pfefferstadt No. 37

Das Neueste in Stearin- und Paraffin-Tafelkerzen empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Carl Marzahn,
[6685] Langenmarkt No. 18.

Petroleum-Lampen
von anerkannter Güte in größter Auswahl billigst bei [6682]
Alfred Schröter, Kohlengasse No. 1.



Danzig—Elbing
per Dampfboot „Linau".
Abfahrt von Danzig jeden Mittwoch und Sonnabend 6½ Uhr.
Abfahrt von Elbing jeden Montag und Donnerstag Morgens 6 Uhr.

Danzig—Königsberg
per Dampfboot „Julius Born".
Abfahrt von Danzig jeden Donnerstag } Morgens 5 Uhr.
„ „ Königsberg jeden Montag }
Fahrzeit zwischen Danzig und Königsberg ca. 12 Stunden.
Passagiergeld: I. Cajüte 1 Rt. 10 Sgr.
II. „ 1 Rt.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Storrer & Scott** in Danzig, Langenmarkt No. 40.
Elbing, im August 1864. Jacob Riesen

Preiswürdige Güter
in jeder Bodenmischung und in jeder Größe weiset käuflich nach **Robert Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [6576]

Jopengasse 10 ist die obere Saal-Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Mädchenst., Küche, Keller und Boden, sowie Comtoir- und Hangestübchen, im Ganzen auch getheilt, zum Oct. d. J. zu verm Näh. 3. Damm No. 2, 2 Treppen.

Ein Stall für zwei Pferde nebst Wagenremise, in der Rechtstadt, wird von einem Gutsbesitzer zum Ausspannen zu miethen gewünscht. Adressen werden unter M. R. 6612 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 31 ist die Obersaal-Etage, ohne Küche, vom 1. October ab zu vermiethen.



Brillenbedürftigen empfiehlt sein Lager feiner **Conservations**-Brillen und Augengläser in weißen und azurblauen Gläsern, so wie feine Brillen mit brasilianischen Berg-Crystall-Gläsern, für kurz-, weit- u. schwachsehende Augen, f. Lorgnetten, Lorgnons, Loupen- und Lesegläser, Mikroskope bis zu 600maliger Vergrößerung, **Militair- u. Theater-Perspective, Marine-Nachtgläser u. Fernröhre** in allen Größen mit starker Vergrößerung zu billigen und festen Preisen. [6592]
C. Müller, Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.

Doppelflinten mit damascirten Röhren von 13 Rt. an, halte ich von jetzt an im Vorrath, und empfehle solche meinen geehrten Kunden wie allen Jagdliebhabern; für guten Schuß garantire. [6665]
A. W. v. Glowacki,
Büchsenmacher,
Hohenthorbrücke links. Reitbahn No 7.

Jagdutensilien, als:
Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel in großer Auswahl erhielten; doppelsohlige rindlederne Herrenstiefel mit Elastik, Herbst- und Wintermützen in neuen guten Façons, wollene Herrenröcke, à Stück 2 Rt. 5 Sgr., empfehlen [6671]
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Damenhüte
werden zum Modernisiren angenommen. Façons liegen zur gefälligen Ansicht bereit.
Robert Upleger,
Hutfabrikant,
(6407) **I. Damm No. 5.**

Ein fast neuer **Chronometer,** von einem der renommirtesten Häuser Englands construirt, ist zu verkaufen. [6654]
Näheres bei **F. G. Reinhold.**

Weil ich seit schon längerer Zeit damit beschäftigt bin, den großen Vorrath meines Weinlagers nach und nach auszuverkaufen, da ich die Handlung aufzugeben gewillt bin, offerire ich hierdurch wiederholentlich alle gangbaren, sowohl die geringen bis zu den feinsten Sorten Weine zu durchaus ermäßigten Preisen, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme mit der Versicherung, jeden Geschäftsfreund durchaus zufrieden zu stellen.
Daniel Feyerabend,
[6607] Holzmarkt 8

Auf dem Dominium Kolkau bei Neustadt i. Westpr. stehen 400 Masthammel und Schafe zum Verkauf.

150 Stück große wollreiche Mutterschafe, noch sämmtlich zur Zucht brauchbar, stehen auf dem Gute Czerbienczin bei Bahnhof Hohenstein zum Verkauf. [6575]

Frische Mentonaer Citronen empfing und empfiehlt [6653]
Robert Hoppe.

Schnell arbeitendes **jodirtes Collodium** für **Negative,** welches schöne, kräftige Bilder liefert, ist in Original-Pfund-Flaschen à 1 Rt. 15 Sgr. und ausgewogen stets vorräthig in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15 zu Danzig.
(Recepte zu Silberbad, Hervorrufung und Verstärkung auf der Etiquette.) [6650]

Modo
R. F. Daubitz'scher
Kräuter-Liqueur,
als ein bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden ꝛc., von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste anerkannt; erfunden und nur allein zubereitet von
R. Wisziewski in Marienwerder,
Apotheker,
82. Marienburger-Straße 82.
☞ Wegen Niederlagen wende man sich direct an den Fabrikanten oder an Herrn E. Westermann in Danzig, 1. Damm No. 3, 1 Tr.

Ein größeres Oelgemälde, „Jagdstück", ist billig zu verkaufen Holzmarkt No. 20, 1 Tr. [6684]

Ein gut erhaltener Mahagoni-Flügel ist Langgasse 35 billig zu verkaufen.

Für Photographen.
Die vollständige Glaseinrichtung eines photographischen Ateliers ist für einen billigen Preis sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Probsteier Original-Saat-Roggen
beziehe direct und erbitte Bestellungen darauf
W. Wirthschaft.
NB Ist am 17. dss. Mts. in Empfang zu nehmen. [6641]

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in **London** ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]
Th. Boyd,
Comptoir: Frauengasse 49

Guter Tischlerleim in verschiedenen Sorten ist stets vorräthig bei **A. van Dühren.** [6506]

Frische Genueser Succade empfing und empfiehlt bei Abnahme von ganzen Kisten und ausgewogen billigst [6652]
Robert Hoppe.

Elbinger Neunaugen, Hamburger Rauchfleisch, Gothaer u. Braunschweiger Cervelatwurst, saure Gurken, Pfeffergurken empfiehlt
Carl Jantzen,
[6664] Heiligegeistgasse 124.

☞ Den ächten **Petsch'schen Apfelwein und Apfelwein-Essig** empf. billigst
C. W. H. Schubert,
[6643] **Hundegasse No. 15.**

☞ **Schlesische Preisselbeeren** mit auch ohne Zucker empfiehlt in Kübeln u. ausgewogen billigst (6642)
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Diesjährige Teltower Rübchen empfiehlt [6689]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Kaufmann's
Haarschneide-, Haarfärbe- und Shampooing-Salon,
☞ 17. Langenmarkt 17. ☜
neben Herren Gehring & Denzer, ist täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr Abends bei prompter und sauberer Bedienung geöffnet. [5121]
Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Frische gute Rübkuchen, Pech und Getreideschüsseln offerirt billigst
Benjamin Bernstein,
[6681] Langenmarkt 31.

7 große Bottige aus einer Brauerei und 2 große Winden sind zu verkaufen Hälerg. 14.

Speck-Flundern
empfiehlt A. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Englische Asphaltplatten
zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (4124)
E. A. Lindenberg.

2—4 Stuben, mit Stallung und Eintritt in den Garten, (auch möblirt), sind zu vermiethen Neugarten 17, parterre. [6557]

Capitain **C. Backofen,** Schiff „Johanna" aus Stralsund, 43 Normallast groß, erster Klasse, mit einer Ladung Roggen nach Emden bestimmt, sucht circa 800 Rt. auf Bodmerei für Schiff und Ladung zur Deckung seiner hiesigen Havariekosten. Reflectanten werden gebeten, ihre Offerten mit Angabe des Prozentsatzes schnellstens einzureichen bei [6678]
Storrer & Scott,
Schiffs-Abrechner.
Danzig, den 13. September 1864.

Aufforderung.
Ein auch zwei gewandte **Herren-Kleider-Verfertiger** werden ersucht, sich **baldmöglichst** hier am Orte niederzulassen, indem man in Verlegenheit kommt, Wochen ja Monate lang auf in Arbeit gegebene Kleidungsstücke zu warten; daher viele der Herren aus Stadt und Umgegend (welche nicht unbedeutend ist) gezwungen sind, sich ihre Bekleidungs-Gegenstände aus andern größern Städten kommen zu lassen. **Für dauernde Arbeit wird Sorge getragen werden.** [6672]
Mohrungen in Ostpreußen, im September 1864.
Einer für Mehrere.

Gesucht ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Inspector zum 1. December a. c. auf dem Dominium Kolkau bei Neustadt i. Westpr., woselbst persönliche Anmeldungen beim Administrator Merz. [6656]

Französischer und Englischer Unterricht wird ertheilt Vorstädtischen Graben 32 [6673]

Ein tüchtiger junger Mann, Materialist, wird nach auswärts verlangt. Adressen unter **W. H. 6647** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger ordentlicher **Conditor-Gehilfe** findet vom 1. October d. J. ab eine dauernde Stelle bei **E. Gierke,** Breitgasse No. 9.

Zum Kochen bei verk. Festlichkeiten wird eine in der **feinsten Küche** erfahrene Person empfohlen durch
F. Märtens,
[6632] Schwarrmachergasse 1.

Eine hiesige Weinhandlung en gros sucht einen Lehrling von auswärts, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. [6556]

Mehrere Knaben finden gute Pension. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [6677]

Zuckau, d. 15. September.
Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 15. September. **Großes Concert nebst Aufführungen der engagirten Künstler.** Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für den Saal oder Garten 3 Sgr. Dutzendbillets à Dutzend 1 Rt. — **Das Programm besteht aus den gewähltesten und beliebtesten Piecen und bleibt die Gesellschaft Alphonso nur noch kurze Zeit am hiesigen Orte.**

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 15. d. Mts., **Schluß der Saison. Jean Bart.** Historisches Lustspiel in 4 Acten von Berger. Hierauf: **Eine verfolgte Unschuld.** Original-Posse mit Gesang in 1 Act von E. Pohl. Zum Schluß: **Epilog** von R. Dentler.

Bitte, Laura, kommen Sie doch, ich habe Ihnen etwas zu sagen.
[6679] **Süße Erinnerung.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.